

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

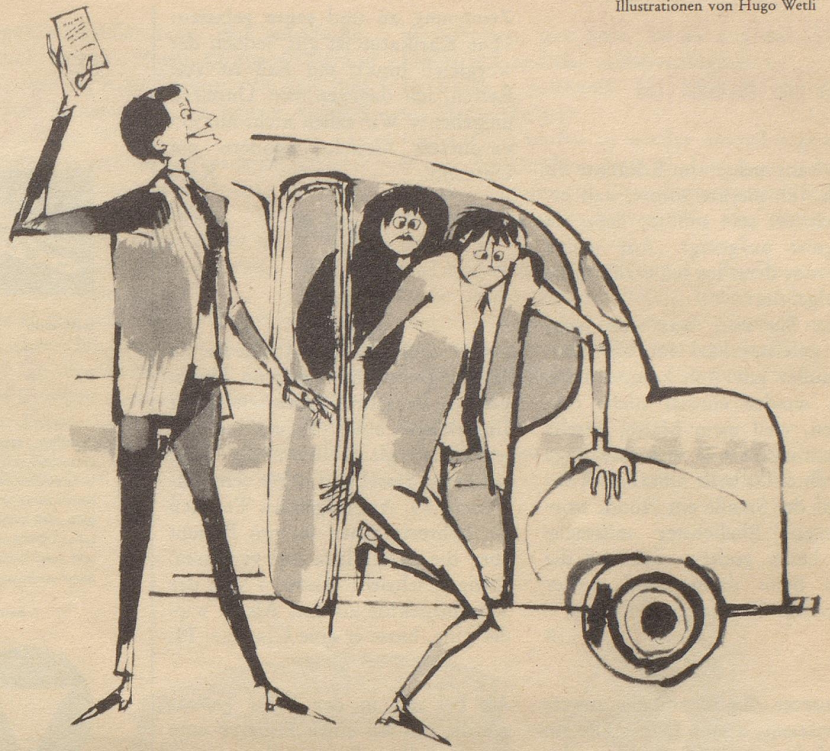
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich transponierte vor meinem musikalischen Auge Chopins Tristesse Note um Note von E-dur bis Fis-dur. Beim 15. Takt hatte ich Schwierigkeiten, worauf ich die Menufolge für den angekündigten schwiegerelterlichen Besuch festlegte und mich für Zabaione zum Dessert entschied, um endlich bei einer besonders kurvenreichen Talfahrt, mein ganzes Konzentrationsvermögen auf die rückwärtige Biegsamkeit meines linken Daumens zu richten.

Werner plauderte munter drauf los von Heckmotoren, Kinoreklame, Lagerkartoffeln und Parteiparolen. Doch traute ich dem leichten Geplätscher nicht ganz. Es war zu laut, etwa so wie ein Lied, das man in einen dunkeln Keller schmettert, um unbekannte Gefahren zu bannen.

Roger raste unbeirrt dahin; und endlich standen wir unversehrt vor unserer Haustüre und versuchten uns gegenseitig mit einigen wohlgezogenen Abschiedsfloskeln einen guten Abgang zu sichern. Das Wetter mußte erhalten, gehabte Aufzugsfreuden; Werner überwand sich gar zu einem Kompliment für Rogers sichere Fahrweise. Worauf dieser mit einem lieb lächelnden Gesicht uns anvertraute: «Und denken Sie, ohne eine einzige Autostunde, nur mit dem Lernfahrausweis!»

Rosemarie Belmont



Eine Handvoll Witze

«Ich möchte den Hund kaufen, wenn Sie mir garantieren, daß er wirklich treu ist.»
«So etwas von treu haben Sie noch nicht gesehen! Ich habe ihn schon dreimal verkauft, und er ist immer wieder zu mir zurückgekommen!»

*

«Stell dir vor, ich kriege regelmäßig jede Woche Drohbriefe. Kann man da eigentlich nichts dagegen tun?»

«Doch, das ist strafbar, da kannst du Anzeige erstatten. Weißt du denn nicht, wer dir die Drohbriefe schreibt?»

«Das weiß ich sogar genau. Die kommen von der Firma, wo ich meinen Fernsehapparat auf Raten gekauft habe.»

*

«Von wem werden die Blumen bestäubt?»
«Von den vorbeifahrenden Autos, Herr Lehrer!»

Max hatte eine reiche Frau geheiratet und bekam nun bei jeder Gelegenheit, bei jeder Neuanschaffung zu hören: «Ohne mein Geld hätten wir das nicht.»

Als das junge Ehepaar einmal Besuch hatte und die Gäste den neuen Fernsehapparat bewunderten, wollte die holde Gattin wieder ihr Sprüchlein hersagen. Max unterbrach sie: «Ohne dein Geld hätten wir mich auch nicht!»

*

«Ich sitze jeden Abend zu Hause bei meiner Frau.»

«Das ist wahre Liebe!»

«Nein, Fernsehen!»

*

Herr Huber aus Ottakring sagte zu seinem Sohn: «Pepperl, geh, hol mir a Krügel Bier!»
«Wieso i?» maulte der Bub. «Wo i mitten drin in so an spannenden Wildwestroman bin. Das Bier schadt dir eh nur!»
«Franzerl», wandte sich der Vater an den zweiten Sprößling, «geh, hol du mir a Krügel!»

«I? Dös kannst net von mir verlangen, Vota, wo i mir die Schuah schon auszogen hab!»
Da rief der Kleinste vom Schaukelpferd her: «Vota, laß di net frozzeln von die zwa Lausbuben! Hol dir dei Krügel selber!»

*

Ein Filmsternchen hatte zum erstenmal eine größere Rolle in einem Film gespielt. Nach der Premiere wandte sich die junge Dame an den berühmten Kritiker: «Nun, wie habe ich Ihnen gefallen?»

Der Kritiker hatte eine Gegenfrage: «Werden Sie ein Come-back versuchen?»

Für Freunde des surrealistischen Witzes: In einem Kurort spaziert ein Hund umher, geht in eine Bar und bestellt sich einen Cocktail. Der Mixer ist etwas erstaunt und sagt: «Verzeihen Sie, aber Sie sind der erste Hund, der zu uns kommt!» Der Hund verzieht keine Miene, trinkt seinen Cocktail und verlangt die Rechnung. Sie beträgt zehn Franken. Der Hund setzt eine mißbilligende Miene auf, bezahlt und sagt: «Verzeihen Sie, Sie können sich darauf verlassen, ich war auch der letzte Hund, der zu Ihnen kam!» TR

Zeitgemäßer Dialog

«Du siehst so niedergeschlagen aus, was ist los?»

«Ich habe ein Buch mit einem sehr traurigen Schluß gelesen.»

«Wie heißt dieses Buch?»

«Mein Sparbuch!»

OA

